

höchst wahrscheinlicher Vermuthung sein Bruder, angehört. Und so schwindet auch die chronologische Schwierigkeit, welche uns bisher durch jene Nachricht bereitet ward, Nikias von Miletos sei sein συμφοιτητής (nämlich bei Metrodoros) gewesen¹³. Auch der Fortschritt in der Geschichte der medicinischen Wissenschaft von Herophilos zu Erasistratos wird so als der vom Aelteren zum Jüngeren viel klarer. Aber, wie jetzt auch Wellmann namentlich aus Coel. Aurel. Morb. chron. 2. p. 566 Amman schliesst, dass er in Alexandria als Leibarzt des Philadelphos wirkte, ist, wie ich gezeigt habe¹⁴, auch nach dieser einzig erheblichen Stelle nicht sicher, jedoch auch nicht unwahrscheinlich, und die Möglichkeit habe ich auch früher nie bestritten, sondern nur die Beweisbarkeit. Meine sonstigen Combinationen gebe ich jetzt auf. Im Alter vielmehr scheint er sich nach Samos zurückgezogen zu haben¹⁵, wozu auch sein von Suid. bezeugtes Grab bei Mykale stimmt.

Greifswald.

Fr. Susemihl.

'Schriftquellen' und ihre Folgen

Alexander Malinin hat soeben zwei zuerst russisch erschienene Vorträge nun auch in deutschem Gewande veröffentlicht unter dem Titel 'Zwei Streitfragen der Topographie von Athen' (Berlin, 1901). In dem ersten gewinnt er eine neue Bestimmung der Lage, die für die athenische Agora anzunehmen sei, vor allem durch ein Zeugniß, das bisher ignorirt oder 'unwissenschaftlich' 'gemissbraucht' sei und dem er zu seinem Rechte verhelfen will. Ich setzte die betreffenden Worte (S. 17) selbst her: 'Am wichtigsten ist eine Scholie Aristoph. Pac. 1183 θόλος τόπος Ἀθήνησι παρὰ πρυτανεῖον, ἐν ᾧ ἐστήκασιν ἀνδριάντες οὗς ἐπωνύμους καλοῦσι.'

— — 'Diese Scholie musste offenbar mit den übrigen oben angeführten Zeugnissen von den Topographen als Ausgangspunkt für die Bestimmung der Lage der Agora verwerthet werden, aber sonderbarer Weise wurde sie von den Forschern nicht nur vernachlässigt, sondern sogar falsch ausgelegt: so wird zB. gewöhnlich gesagt, dass hier unter dem Worte πρυτανεῖον eigentlich die Tholos zu verstehen sei, während doch die Scholie weit entfernt davon beide Bauten zu identificiren, dieselben im Gegentheil deutlich absondert, denn die ganze Bedeutung dieser Scholie besteht eben darin, dass sie die Lage der θόλος durch die des πρυτανεῖον bestimmt.'

¹³ Argum. Theocr. XI, s. Al. L.-G. I. S. 200 f. A. 11.

¹⁴ Philologus a. a. O. S. 326.

¹⁵ So deute ich mir jetzt seine Bezeichnung als Samier bei Iulian Misopog. p. 347 Spanh. Vgl. übrigens auch Al. L.-G. I. S. 800 A. 128. S. 802 A. 136.

Wie weit die Topographen beim Missbrauch dieser Scholie gegangen sind, lässt sich zB. aus der Art, wie Wachsmuth diese Scholie citirt, ersehen. Wachsmuth führt nämlich die Scholie in folgender Gestalt an (St. Athen I 165, Anm. 4): τόπος Ἀθήνησι παρὰ πρυτανείου dh. die Tholos. Es ist klar, dass durch eine solche Schreibweise Wachsmuth die Hauptsaché, den zu definirenden Begriff, ganz einfach ausgelassen hat.

Der jugendliche Autor glaubt sich also berechtigt, einem älteren Mitforscher den durchaus nicht verblühten Vorwurf unwissenschaftlichen Arbeitens machen zu dürfen ('Derartige zweckdienliche Quellenanpassungen sind unter allen Umständen unwissenschaftlich', sagt er S. 19 mit speciellem Bezug auf unsern Fall). Wie soll man aber unter Wahrung der guten Sitte internationaler und collegialer Höflichkeit sein eigenes Verfahren bezeichnen? Denn was thut er? Erst interpolirt er den Text des Zeugnisses, indem er ein nicht bloss unpassendes, sondern unmögliches Wort (θόλος) hinzufügt; dann behauptet er das interpolirte Wort enthalte die Hauptsache; schliesslich macht er mir den Vorwurf, dass ich bei Anführung des Scholions (oder wie er zu sagen liebt, der Scholie) die Hauptsache, eben dieses interpolirte Wort θόλος, um das sich alles drehe, ganz einfach ausgelassen habe! Man sollte es nicht für möglich halten; aber es ist buchstäblich wahr. Und das Köstliche bei der Sache ist, dass der Autor selber gar nicht weiss, dass er interpolirt hat: denn aufgeschlagen hat er die Aristophanes-Scholien selber natürlich nicht. Das wäre ja altväterische Pedanterie: wozu sind denn 'Schriftquellen' da, wie sie zB. für die Topographie von Athen Curtius' 'Stadtgeschichte' durch Milchhöfers Hand gesammelt bietet?

Ganz recht; da steht wirklich S. LXXXIX Z. 63 Folgendes: Schol. Aristoph. Pac. 1153 [gemeint ist 1183, wie unten S. XCIII Z. 83 richtig citirt ist]. θόλος: τόπος Ἀθήνησι παρὰ πρυτανείου, ἐν ᾧ ἐστήκασιν ἀνδριάντες, οὓς ἐπωνύμους καλοῦσιν.

Nur schade, dass das Wort θόλος lediglich aus Milchhöfers Gehirn stammt, der mit uns Andern πρυτανείου auf die Tholos deutet (s. Baumeister, Denkm. d. kl. Alt. I S. 164, und 'Schriftqu.' S. XCIII Z. 83) und offenbar nur infolge eines Versehens dies Wort dem abgeschriebenen Scholion vorangestellt hat. Doch Milchhöfer mag den Ursprung seines Versehens selber erklären, wenn er will: Thatsache ist, dass in den Scholien θόλος überhaupt nicht steht; und ebenso sicher ist, dass das Wort hier überhaupt keinen Platz hat. Man wäre wirklich neugierig zu erfahren, ob Malinin meint, die Tholos werde als der Platz bezeichnet, in dem die Eponymen stehen, oder wie er eigentlich die Worte auffasst, denen er so hohe Bedeutung beimisst. Und vor allem: Scholien haben ja — was nicht überflüssig scheint hervorzuheben — die Eigenthümlichkeit zur Erläuterung der Klassiker-Stellen, zu denen sie beige-schrieben sind, zu dienen; die hier erläuterten Worte des Aristophanes Fried. 1183. er-

wähnen aber mit keinem Wort die Tholos, sondern nur eine der Eponymenstatuen (die des Pandion); dementsprechend wird der Standplatz der Eponymen (und nicht die Lage der Tholos) in den verschiedenen Scholien beschrieben, auch in dem des Venetus, wo nach einer andern Erklärung steht ἄλλως τόπος Ἀθηνησιν παρά πρυτανεῖον ἐν ᾧ ἐστήκασιν ἀνδριάντες οὓς ἐπωνύμους καλοῦσιν¹. Dass hier in der That kein 'Hauptbegriff' fehlt, wird wohl auch Malinin begreifen, wenn er sich die Mühe giebt ein paar Scholien auf ihre Ausdrucksweise anzusehen; auch Scholien wollen ja in ihrer Eigenart verstanden werden. Vielleicht geht ihm dann auch 'die ganze Bedeutung dieser Scholie' auf.

Auf die Sache selbst einzugehen und nochmals auseinanderzusetzen, weshalb die fest mit einander verbundene Gruppe Buleuterion-Metroon-Eponymen (jetzt ist auch noch das Zeugniß des Aristot. Ἀθ. πολ. K. 53 hinzugekommen) unmöglich an das Prytaneion (auf der Mitte des Nordabhangs der Burg) herangeschoben werden kann, fühle ich mich in keiner Weise veranlasst.

C. Wachsmuth.

Wandel von *l* zu *i* im Italischen

(Zusatz zu Rhein. Mus. 55 p. 486 f.)

Von der Ansicht ausgehend, dass dieser Wandel nur dann Glauben finden werde, wenn eine erhebliche Anzahl von Beispielen sich für ihn beibringen lasse, da bei einer geringen Anzahl dies *i* statt *l* in einem Verschreiben seine Erklärung finden kann, beileie ich mich andere mir aufgestossene Fälle der Beurtheilung der Gelehrten zu unterbreiten. Die Beispiele aus dem *CIL* citire ich nur mit Band und Nummer. VI 21435 filiae *duic* statt *dulc(i)*. VI 21655 L. Plario Cerdoni statt Plario — für Plarius vgl. zB. VIII 15003 Q. Plarius Rufus. XIV 256 (352) Aurelius Piusio — gab es etwa im Griechischen Πλουσιών? Πλουσιών wenigstens wird bei Bechtel-Fick p. 235 angeführt. M. Plavonius Victorinus bei Brambach 776, das n. g. scheint mir denselben Stamm zu enthalten wie Plavius, vgl. X 8272 P. Plavius. Flocus in M. Ausius Flocus VI 160^a stelle ich dem Flocus an die Seite, der II 2608 vorkommt. C. Vibius Biasius VI 28784 und P. Blasius IX 1016 scheinen mir für denselben Uebergang zu sprechen. Biesius in VI 13585 P. Biesio Euporisto Biesia Artemisia klingt zu sehr an Blesius vulgäre Form für Blaesius an — vgl. zB. XI 2050 L. Blesius Festus, VIII 3473 Blesia Saturnina — als dass es nicht verdiente hier angeführt zu werden. Sollte etwa Bieratus in VIII 3472 Q. Bierato M. f. aus Blesatus bezw. Blaesatus (III 4926 Ti. Iuli Blaesati) durch Rhotazismus entstanden sein? Hierher auch aus VIII 9866 Ispiaci Cerialis? es müsste dann Splattius (vgl. den praetor urbanus dieses Namens vom J. 291 p. C.) durch Assimilation später zu Splacius Isplacius Ispiacius geworden sein. — Selbst aus dem Punischen möchte ich diesen Uebergang belegen. Wenigstens steht VIII 1249 Balsillec Imilconis f., aber VIII 5057 Numida Baisillecis f. Breslau.

Aug. Zimmermann.

¹ Natürlich hatte ich auch aaO. die Worte wie sich gehört vollständig ausgeschrieben.